estraße
48. —

in.
ünfen
t.
g-
amp
r Firma:
ECHT
Wilhelm II.
ederrhein.
ründet 1846.
ikör!
änk. Auf der Reise,
ngen, Verdauungs-
l Underberg-Boone-
reffliche Limonade.
milie!
nekamp.
r-Verein.
nerstag
ngstunde.
Reise zurück!
ed. Buss,
ir Hals-, Nasen- und
-Krankheiten.
, Prinzipalmarkt 11.
, Credit-Sachen d. auf
Hypothek., Wechs., Schuldsch.
rhalt. sof. gesign. Angebote.
ommiss.-Bür., Aachen
pfehle neues
erkraut
fund 10 Pfg.
Doeinck.
e guterhaltene
dflinte
ig abzugeben.
agt die Expedition d. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,40 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Wöckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 262. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 27. September 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang**

Abonnementseinladung.

Wiederum naht jene Zeit heran, in welcher für jeden, der nur einiges Interesse für die Welt und für die Allgemeinheit besitzt, das Halten einer täglich erscheinenden Zeitung mehr als je Bedürfniß ist. Die langen Winterabende bieten auch denen, die sonst kaum Zeit zur Lektüre finden, Gelegenheit genug, ihrem Lese- und Bildungsbedürfnisse Rechnung zu tragen. Da heißt nun die Frage:

„Auf welche Zeitung soll ich abonniren?"

Unzweifelhaft wird die Antwort lauten: „Ich abonnire auf diejenige Tageszeitung, welche in eingehender Weise **rasch und zuverlässig** über alle Fragen von allgemeinem Interesse Bericht erstattet.

Das „Bocholter Volksblatt"
(die „Rheder Volkszeitung")

entspricht in sehr hohem Maße allen diesen Anforderungen. Ein **ausgedehnter Depeschendienst,** wie er wohl kaum von irgend einer anderen Lokal- und Provinzial-Ztg. angewendet wird, **eigene Berichterstatter** in den wichtigsten, für unseren Leserkreis besonders in Betracht kommenden Orten, **zahlreiche Mitarbeiter in allen Kreisen und Berufsständen** ermöglichen es, daß im „Bocholter Volksblatt (in der Rheder Volkszeitung") alle Tages- und Berufs-Fragen **schnell** und in **eingehender Weise** gewürdigt werden.

Auch das Feuilleton

findet im „Bocholter Volksblatt" (in der „Rheder Volkszeitung") die aufmerksamste Pflege. **Mehrere äußerst spannende Romane** sind bereits zum Abdruck erworben worden, und auch für das kleine Feuilleton, in welchem speciell gerade die **Bocholter Chronik** berücksichtigt werden wird, sind bereits verschiedene kleine Erzählungen und Abhandlungen zur Veröffentlichung bereit gestellt. Aus allen diesen Gründen dürfen wir sicherlich die feste Erwartung hegen, daß unsere alten Freunde uns nicht nur treu bleiben, sondern auch neue Abonnenten und Gönner für unser Blatt werben werden. Mit dieser Hoffnung treten wir in's neue Quartal, aufrichtigen und herzlichen Gruß bietend allen alten und neuen Freunden.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag des „Bocholter Volksblattes"
(der „Rheder Volkszeitung".)

Politische Nachrichten.

Berlin, 25. Sept.

(*) **Die erste Plenarsitzung des Bundesraths** nach der Sommerpause ist auf den 4. Oktober anberaumt worden. Die Tagesordnung weist 16 Nummern auf, u. a. den Gesetzentwurf wegen Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Leistung der Rechtshilfe im Heere; Entwurf für Elsaß-Lothringen über die Verwaltung der Landesschulden; Entwurf von Abänderungen und Ergänzungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif; Entwurf einer Verordnung über den Geschäftsgang und das Verfahren im Reichsversicherungsamt; Entwurf von Vorschriften über den Kleinhandel mit Garn; Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum Gesetze über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten; die Gesetzentwürfe über das Urheberrecht und über das Verlagsrecht; Regulativ über die Dienstverhältnisse der Obersekretäre und Gerichtsschreiber beim Reichsmilitärgericht; die Inkraftsetzung der Militärstrafgerichts-Ordnung vom 1. Oktober 1898 für die ostasiatische Expedition; die Brüsseler Convention vom 8. Juni 1899 über Maßregeln zum Zwecke der Beschränkung des Handels mit Spirituosen in bestimmten Gebieten Afrikas; die Uebersicht über die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für das Jahr 1899; der Antrag, betreffend die Wiedervorlegung der Entwürfe einer Seemannsordnung, eines Gesetzes über die Verpflichtung der Kauffahrteischiffe zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute, eines Gesetzes über Stellenvermittelung für Schiffsleute und eines Gesetzes über Abänderung seerechtlicher Vorschriften des Handelsgesetzbuches an den Reichstag. — Wann wird endlich einmal auf der Tagesordnung des Bundesrathes figuriren: Aufhebung des Jesuitengesetzes?!

(⊙) **Gewerbliche Kinderarbeit außerhalb der Fabriken.** Im Frühjahr 1898 wurde auf Veranlassung des Reichskanzlers eine Erhebung über die gewerbliche Kinderarbeit außerhalb der Fabriken in den einzelnen Bundesstaaten vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Erhebung hat das Kaiserliche Statistische Amt alsbald bearbeitet und in Form einer Denkschrift nebst Tabellen dem Reichsamt des Innern vorgelegt, woselbst inzwischen Vorschläge über die Regelung der gewerblichen Kinderarbeit außerhalb der Fabriken ausgearbeitet worden sind. Die Ergebnisse der genannten Erhebung werden nunmehr in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs (Heft III dieses Jahrgangs) veröffentlicht. Sie behandeln neben dem Umfang der außerhalb der Fabriken stattfindenden gewerblichen Kinderarbeit — über eine halbe Million derartiger Kinder wurden 1898 in Deutschland gezählt — auch Art, Dauer dieser Beschäftigung, Alter der betreffenden Kinder, Beschaffenheit der Arbeitsräume, Arbeitslöhne der Kinder, endlich polizeiliche Bestimmungen über diese Kinderarbeit. Auch sind die wesentlichen Bestimmungen, welche im Auslande bezüglich der gewerblichen Beschäftigung von Schulkindern gelten, mitgetheilt.

w. **Die Reise der Minister nach Posen** gilt, wie die „Berliner Politischen Nachrichten" melden, der Stärkung und Erhaltung des deutschen Volksthums. Es handelt sich dabei nicht mehr um Erwägungen, sondern um die Durchführung spruchreicher Pläne, wozu die Entfestigung der Stadt, die Errichtung eines Theaters, einer Bibliothek und eines Casinos gehören. Der Frage der Hebung des Kleingewerbes soll erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden.

(*) **Der Kaiser** beabsichtigt, auf der Rückreise von Nominten nach Berlin, wie alljährlich, dem ersten Leibhusaren-Regiment in Langfuhr einen kurzen Besuch abzustatten, und zwar soll dies in den ersten Tagen des Oktober geschehen. Der Tag der Ankunft ist noch nicht bestimmt, wird aber nicht, wie von mancher Seite angenommen wird, aus Gründen der Vorsicht und Sicherheit geheim gehalten.

w **St. Privat**, 25. Sept. Das vom 3. Garderegiment z. F. seinen gefallenen Kameraden errichtete Denkmal wurde heute Vormittag in Gegenwart der Spitzen der Militär-, Staats- und Stadtbehörden feierlichst enthüllt. Die Feier, wozu aus allen Theilen des Reiches Mitkämpfer von St. Privat, ein großer Theil des Officiercorps des Regiments, sowie der Commandeur des 15. Armeekorps, von Bittenfeld, erschienen waren, begann mit dem niederländischen Dankgebet: „Wir treten zum Beten 2c.", worauf Hofprediger Nogge, welcher seinerzeit als Divisionspfarrer die Schlacht von St. Privat mitgemacht hat, und der katholische Garnisonpfarrer Umpfenbach kurze Weiheworte sprachen. Nach dem Gesang „Großer Gott, wir loben Dich", folgte eine Ansprache des Regimentscommandeurs Grafen Haslingen, der in erhebenden Worten den heldenmüthigen Sturm des Regiments und das Eindringen in St. Privat schilderte. Während hierauf die Hülle des Denkmals fiel, brachte der Regimentscommandeur ein Hoch auf dem Kaiser aus. In demselben Augenblicke gab die in der Nähe des Denkmals aufgestellte Batterie Salutschüsse ab, und die Versammelten stimmten die Nationalhymne an. Mit kurzen Worten stellte sodann der Regimentscommandeur das Denkmal unter den Schutz der Landesregierung, deren Vertreter, der Bezirkspräsident Frhr. v. Hammerstein, dasselbe dankend übernahm. Hierauf fand ein Parademarsch der am Denkmal aufgestellten Ehrencompagnie statt. Vom Regiment selbst und von verschiedenen Deputationen wurden Kränze niedergelegt. An die Feier schloß sich ein Besuch des am Ortsausgange von St. Marie gelegenen Friedhofes, auf dem die bei St. Privat gefallenen Officiere des Regiments bestattet sind. — Anläßlich der Enthüllung des Denkmals des dritten Garde-Regiments z. F. wurde an den Kaiser folgendes Telegramm abgeschickt: An S. M. den Kaiser und König, Jagdschloß Rominten. Die 500 auf dem Schlachtfelde zu St. Privat zur Enthüllung ihres Denkmals versammelten Officiere und Mannschaften des dritten Garde-Regiments z. F. erneuern, angesichts der durch das Blut ihrer gefallenen Kameraden geweihten Stätte, Ew. Majestät das Gelübde unwandelbarer Treue bis in den Tod. — Die Antwort des Kaisers lautete: Se. Majestät der Kaiser und König haben die Meldung von der Enthüllung des Regiments-Denkmals auf dem Schlachtfelde St. Privat, sowie die telegraphische Begrüßung der versammelten ehemaligen Regimentsangehörigen von der durch Blut und Sieg geweihten Stätte mit dem Ausdruck antheilvollster Freude und Anerkennung entgegengenommen.

* **Petersburg**, 25. Sept. Der „Nowoje Wremja" wird aus Odessa gemeldet, dort sei eine Verfügung angelangt, wonach alle Freiwilligen, die in Odessa eingetroffen sind, um sich nach Ostasien zu begeben, heimzukehren haben.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Paris**, 25. Sept. Die Ueberfahrt des Präsidenten Krüger auf dem holländischen Kriegsschiff „Gelderland" erfolgt, wie es heißt, deshalb, weil Beweise vorhanden sein sollen, daß englische Kriegsschiffe den Befehl erhielten, den österreichischen Lloyddampfer „Styria", auf welchem für Krüger bereits Plätze belegt waren, auf hoher See anzuhalten, zu durchsuchen und eventuell sich Krügers, sowie des in seinem Besitz befindlichen Staatsarchivs zu bemächtigen.

* **Lissabon**, 25. Sept. Amtlich wird gemeldet, daß die Zahl der Burenflüchtlinge in Lorenzo-Marques 10000 überschreite (??), das ihnen abgenommene Kriegsmaterial ist viele Tonnen schwer. Es wird auf einem Kriegsschiff nach Mozambique gebracht. Den Flüchtlingen wird die Abreise nach Europa so viel wie möglich erleichtert und denjenigen, welche nicht abreisen wollen, mitgetheilt werden, daß sie außerhalb der Provinz Mozambique untergebracht würden.

* **Kapstadt**, 25. Sept. Mit dem gesunkenen Dampfer „Suffolk" gingen 900 Pferde unter. Die Mannschaft wurde gerettet.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin**, 25. September. Die Torpedoboote S 90, S 91, S 92 sind am 24. Sept. in Hongkong eingetroffen. Die Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg" und „Weißenburg" und die „Hela" sind am 25. Sept. von Schanghai nach Taku abgegangen. Die „Gefion" ist am 25. Sept. von Schanghai nach Wusung bei Schanghai abgedampft. Die „Hertha" ist am 24. Sept. in Chefoo

Die Geschichte eines Malers.

Von Alfred Meißner.

2) (Nachdruck verboten.)

„Das ist ja eben das Unglück!" erwiderte Anselm. „Mein Vater ist gebildet, er hat kein freies Urtheil mehr. Er steckt voll von Vorurtheilen. Anfangs schickte ich ihm dann und wann ein Bild ein. Aber er machte mir so viel soi-disant kunstverständige Einwendungen, daß mir davon übel wurde. Seitdem zeige ich ihm nichts mehr. Ihn kümmerts nicht, meine Weiterentwickelung anzusehen, ich habe verschworen, ihm je wieder was zu zeigen. Sein Kopf ist hart, der meinige nicht minder. So stehen wir zu einander, und bin ich wieder einmal in Verlegenheit, wende ich mich lieber an den ersten besten Wucherer, als an den Alten daheim."

Einige Tage später vernahm ich zu meiner Verwunderung, daß der Cretin verkauft worden sei. Ein alter Herr aus Schweden, ein kreuzfideler Mann, hatte das Bild gesehen, hatte sich zuerst krumm lachen mögen über den Einfall, solch' einen Trottel zu malen, und hatte ihn doch schließlich mitgenommen, trotz des hohen Preises, den Werner forderte. Mir schien, als ob der Käufer gar sehr zur rechten Zeit gekommen sei. Ein Zuwachs an Familie hatte nun Sorgen und Lasten in's Haus gebracht. Schulden waren längst schon da . . .

Wirklich, der Starrsinn des Malers war ganz eigenthümlich. Er mußte einsehen, daß seine Manier keinen Anklang finden könne, und änderte nichts an ihr, kämpfte weiter mit einem Sorgenheer, rief lieber einen Fremden zu Hilfe, als daß er sich an seinen Vater gewendet hätte. Diesem konnte er es offenbar nicht verzeihen, daß er sich so lange oppositionell gegen den krankhaft verbissenen Drang verhalten, den Anselm sein Talent und seinen Künstlerberuf nannte.

Einmal war es den jungen Ehegatten wieder recht schlecht gegangen. Alles Entbehrliche von ihrer Habe hatte in's Leihaus wandern müssen. Da wurde ein Besuch gemeldet, eine lebhafte junge Dame, eine Französin in reicher, modischer Toilette, trat in die mehr als bescheidene Wohnung.

Unwirsch erhob sich der Künstler von dem verschossenen Kanapee, auf welchem er düster brütend gelegen, und fragte die Eintretende nach ihrem Begehr.

„Ich befinde mich auf der Reise nach den Seebädern von Ostende," sagte sie. „Ich habe viel von Ihren allerliebsten Bildern gehört —."

„Madame, meine Bilder sind gar nicht allerliebst!" fiel ihr der Maler in's Wort.

„Nun, immerhin, seien sie dies oder jenes," replicierte die lebhafte Frau, „ich möchte etwas davon ansehen."

Anselm war einigermaßen verlegen.

„Ich habe eigentlich," sagte er, „nur Portraits auf der Staffelei. — Ein Bild freilich, die Arbeit eines Jahres — ist vollendet, aber das dürfte nichts für Ihren Geschmack sein."

„Aber warum denn nicht? — Was stellt es denn dar?" —

„Eine — Scene aus dem Leben des Volkes."

„O, das ist ja recht! Vielleicht eine lustige, vlämische Kirmeß?"

„Gnädige Frau," erwiderte der Künstler, „die Kirmeß braucht niemand mehr zu malen. Die haben Rubens, Teniers und andere zur Genüge vorgeführt. Ich wandle nicht auf ausgetretenen Bahnen. — Doch nehmen Sie Platz."

„Gern, wenn Sie mir den Gegenstand Ihres Bildes näher erklären wollen."

Die Dame setzte sich, und Anselm, sich in das wilde Geiock fahrend, begann:

„Der Gegenstand meines Bildes ist ein höchst eigenthümlicher. Ich nenne das Bild den Strick des Gehenkten. Wir blicken in den Flur eines düsteren, alterthümlichen Hauses, einer echten, ungefälschten Proletarierwohnung. Der Morgen dämmert, die Beschließerin hat eben die Thüren aufgesperrt. Was entdeckt sie, als sie eben im Begriffe ist, gegen den Hof hin zu gehen? Ein armer junger Mensch, ein brotloser Ouvrier, ein Insasse des fünften Stockwerkes hat sich auf der Treppe erhängt. Der erschreckten Frau ist der Besen aus der Hand gefallen, und nun sind schon auf ihr Geschrei allerlei alte Weiber, Hausgenossinnen, zusammengeeilt. Die einen fahren beim Anblick zurück, andere wollen sich über den Strick her machen, der, wie Sie wohl wissen werden, der Volksmeinung nach glückbringend ist."

„Herr des Himmels!" rief die kleine, lebhafte Dame ganz erschrocken. „Welche Idee, so etwas zu malen! Welche Idee! So einen Gehenkten im Zimmer zu haben, ist ja ein schrecklicher Gedanke!"

„Madame," erwiderte der Maler, „die Kunst ist keineswegs da, um den Leuten angenehme Empfindungen zu bereiten. Ihre Aufgabe ist eine weit größere . . ."

„Nun, wie Sie meinen," sagte die Dame, die, wie es schien, jeder Debatte über Prinzipien gern auswich. „Zeigen Sie mir das Bild. Ich schaudre zwar schon in der Vorstellung davor zurück — aber ich will es doch sehen . . ."

Mit diesen Worten ging sie herzhaft auf das Atelier zu. Der Maler und seine Frau folgten.

In der Ecke lehnte eine Leinwand, mindestens anderthalb Meter breit und von entsprechender Höhe. Anselm stäubte sie mit dem Taschentuch ab und stellte sie in's Licht. Die untergehende Sonne beschien die abscheuliche Scene, welche wirklich mit größter Naturtreue gemalt war. Der junge Ouvrier, der den Strick an der die Wölbung des Treppenaufganges stützenden Eisenstange befestigt, war offenbar schon seit mehreren Stunden eine starre Leiche. Sein Gesicht war totenfahl, die Arme hingen schlaff herab, die Fußspitzen berührten die Stufen. Vor allem war der Maler beflissen gewesen, in drei alten Weibern, welche des glückbringenden Strickes habhaft werden wollten, drei beinahe thierische Typen hinzustellen. Die Mängel der Zeichnung verhüllte nach Kräften die im schmalen Korridor herrschende Dämmerung . . .

„Mon Dieu, quelle horreur!" war der erste, ganz unwillkürliche Ausruf der jungen Dame, doch kaum war ihr das Wort entschlüpft, als sie stark erröthete und die gethane Aeußerung wieder gut zu machen versuchte.

„Madame," erwiderte der Maler, „Sie konnten mir gar kein größeres Kompliment machen! Ich wollte die Tragik in dem Leben der niederen Klassen malen: Ich sehe, daß es mir gelungen ist. Der Eindruck, den das Bild macht, ist ein ganzer. Sie haben einen Apostel der Wahrheit vor sich."

„Und was kostet dies Bild, Monsieur?" war, überraschend genug, die erste Frage, mit welcher die Dame ein abermaliges Schweigen unterbrach, während welchem sie das Gemälde fortwährend mit dem Lorgnon betrachtet hatte.

„Dreitausend Francs."

„Gut, ich nehme das Bild. Senden Sie es mir gefälligst in's Hotel. Der Ueberbringer wird die Summe sogleich ausgezahlt erhalten."

Sie überreichte dem Maler eine Karte, auf welcher ein bretagnischer Adelsname zu lesen war, grüßte freundlich den Künstler und seine Gattin und entfernte sich.

Am Abend dieses Tages unterhielten sich die beiden Eheleute damit, einige Handvoll Napoleons in diverse kleine Häufchen aufzustellen. Man berechnete, wie viel übrig bleiben werde, nachdem man diesen und jenen Gegenstand aus der Leihhausgefangenschaft erlöst, diese und jene Schuldposten getilgt, und freute sich, daß wirklich noch eine hübsche Summe für kommende Tage da sein werde.

„Es ist doch seltsam gegangen!" sagte die Frau. „Nimmermehr hätte ich geglaubt, daß solch' eine Dame solch' ein Bild kaufen würde! Ich war dagegen, daß Du ihr es zeigtest, nur wagte ich es nicht, Dir das zu sagen."

„Kind," erwiderte der Gatte, „es ist eine Französin! Und das sind doch prächtige Weiber! Sie kommen heran mit allen möglichen Vorurtheilen — aber eine starke Thatsache tritt an sie heran — und paff, da werfen sie ihre Vorurtheile hin und treffen das Rechte! Sie weichen dem starken Eindruck. Solche Sprünge sind bei ihnen natürlich, denn sie sind nicht darauf verbissen, Charakter zu zeigen. Ein Franzose wagt zu sagen: ich war im Irrthum; aber an einem deutschen Kopfe ist nichts zu bessern."

(Schluß folgt.)

(Tschifu) eingetroffen und am selben Tage wieder abgegangen.

* **Berlin**, 25. Sept. Das Wolffsche Bureau meldet aus Schanghai vom 24. September: Eine Schwadron indischer Kavallerie ist heute hier gelandet.

* **London**, 25. Sept. Eine Petersburger Zeitung meldet, in Petersburg sei eine glaubwürdige Nachricht von Prinz Tsching eingetroffen, wonach weder der Kaiser noch die Kaiserin nach Peking zurückkehren würden, so lange das chinesische Territorium nicht frei von fremden Truppen sei, und zwar hätten die fremden Truppen sich nicht blos von Peking, sondern auch von Tientsin, Taku und Shanghai zurückzuziehen. (Man sieht, der russische Vorschlag, Peking zu räumen, trägt schon seine Früchte.)

* **London**, 25. Sept. Einem Telegramm der „Daily News" zufolge soll Lord Salisbury dem deutschen Cabinet vorgestellt haben, daß es im Hinblick auf die große Macht und die Autorität, die die alte Kaiserin besitze, wünschenswerth sei, sie aus höheren politischen Gründen in ihrer Stellung zu belassen, allerdings unter der Controle der Mächte. Die deutsche Regierung erwiderte, sie wolle keinen Einwand dagegen erheben, wenn dadurch dem Zweck der Mächte, den Frieden so rasch wie möglich herzustellen, gedient sei.

* **Washington**, 25. Sept. Das Staatsdepartement beschäftigt sich damit, die Instruktionen für Conger festzusetzen, welcher sich mit Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching über den Ort einigen soll, wo dieselben mit den Vertretern der verbündeten Mächte zusammenkommen werden. Das Programm der Verhandlungen wird den Mächten zur Genehmigung unterbreitet werden.

* **Taku**, 24. Sept. Das Expeditionskorps bricht am 29. Sept. nach Paotingfu auf.

* **Taku**, 25. Sept. (Dratbericht des Deutschen Flottenvereins.) Die deutschen Truppen haben die chinesischen Forts von Lutai (40 Km. nördlich von Peitang am Flusse gleichen Namens gelegen) erobert. Es wurde kein ernstlicher Widerstand geleistet.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 27. Sept.

(*) Gedenktage am 27. September: 1797 Albr. Kästner, Epigrammdichter, zu Leipzig geb. — 1779. Van der Velde, Romanschriftsteller, geb. — 1785. Friedrich Friesen, Lützower, geb. — 1798. Henry Scheffer, ausgez. franz. Maler, geb. — 1817. Gründung der unirten Kirche in Preußen. — 1870. Capitulation von Straßburg.

—(+.) Vom 1. Oktober ab sind die Geschäftsstunden bei der hiesigen städtischen Verwaltung auf vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 1/2 3 bis 7 Uhr festgesetzt. Ebenso beginnen von diesem Zeitpunkte an die Schalterstunden an dem hiesigen Postamte erst um 8 Uhr morgens. — Die Wochenmärkte beginnen vom 1. Oktober ab um 9 Uhr morgens.

(*) Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" wird von hier geschrieben: „Die Lage der Textilbranche in hiesiger Gegend ist eine trostlose und läßt eher eine Verschlimmerung als eine Besserung erwarten. Schon jetzt stehen hier in einzelnen Fabriken über 100 Webstühle still, und doch muß noch mit einer weiteren Produktions-Einschränkung gerechnet werden, wenn erst der nahende Winter die Produktion noch mehr vertheuert. Aehnlich steht es auch in dem benachbarten Winterswyk (Holland). Man erwartet, daß bei weiteren Betriebs-Einschränkungen zunächst die zahlreichen holländischen Arbeiter, die von hiesigen Fabriken noch beschäftigt werden, aber hier nicht steuerpflichtig sind, zur Entlassung kommen."

(⨯) Gestern Vormittag stürzte ein älterer Mann auf dem Trottoir, ohne sich glücklicher Weise erhebliche Verletzungen zuzuziehen. Wie so oft, war auch dieses Mal wieder ein weggeworfener Obstrest die Ursache des Unfalls, der von den schlimmsten Folgen hätte begleitet sein können. Es dürfte daher die Warnung angebracht sein, keine Obstreste auf die Straße zu werfen. Auch im Zimmer und im Hausflur soll man diese Warnung beachten, da durch Obstreste leicht ein Ausgleiten verursacht wird, was besonders für ältere Personen höchst verhängnißvoll werden kann.

—(+.) Nach dem gestrigen Wochenmarkte vermißten zwei Einkäuferinnen ihr Portemonnaie. In dem einen Portemonnaie befanden sich 7,50 Mark, in dem anderen sogar 100 Mark. Ob beide Verluste auf Taschendiebstähle zurückzuführen sind, ist noch zweifelhaft.

(⊙.) Die silbernen Zwanzig-Pfennigstücke verschwinden bekanntlich mit dem 1. Oktober dieses Jahres aus dem öffentlichen Verkehr. Die Postanstalten und Banken sind angewiesen, die bei denselben eingehenden Stücke einzubehalten.

(*) Aus dem „Reichs-Anzeiger". Verliehen: dem Rechtsanwalt Justizrath Dr. Brinkmann zu Hagen i. W., dem kath. Pfarrkaplan Engelbert Müller zu Osnabrück und den Primissar an der katholischen Capelle in Lahn im Kreise Hümmling Heribert Schulte zu Werlte der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, der Frau Henriette Schiefer geborenen Weber zu Erkrath im Landkreise Düsseldorf die Rettungs-Medaille am Bande. — Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Raab in Herborn nach Wetzlar, der Amtsgerichtsrath Schultz in Winsen a. L. als Landgerichtsrath nach Hannover. — Dem Notar Justizrath Melchior in Dortmund ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt ertheilt. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: Tannen bei dem Landgericht in Aurich, Dr. Krautwich bei dem Amtsgericht und Landgericht in Bonn, Dr. Biesenbach bei dem Amtsgericht in Königswinter. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Dr. Biesenbach aus Königswinter bei dem Landgericht in Bonn, der Notar Bruckhaus in Wipperfürth bei dem Amtsgericht daselbst. — Der Rechtsanwalt und Notar Gröning in Duisburg ist gestorben.

(*) Aus der „Berliner Correspondenz". Der Regierungsassessor v. Oppen in St. Goarshausen ist, von Anfang Oktober ab, dem Königlichen Oberpräsidium zu Posen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Regierungsassessor Dr. Dyckerhoff in Hagen in Westf. ist dem Königlichen Polizeipräsidium zu Berlin zur Beschäftigung bei den Schiedsgerichten der Arbeiterversicherung überwiesen worden.

(**) Für die Hausfrau kommt jetzt die Zeit, wo das Gemüse für den Winter conservirt wird. Man nimmt eine Kiste oder Faß, stellt es trocken, bestreut den Boden mit Viehsalz, legt eine Lage Gemüse hinein, bringt wieder Salz darüber und so fort, bis das Gefäß voll ist und bedeckt werden kann. Die so aufbewahrten Gemüse halten sich vollständig wie in einem Eiskeller, nur müssen sie vor dem Kochen gebrüht werden.

\+ Im Obst- und Gemüsegarten werden jetzt die bei Veredelung nicht angewachsenen Augen durch neue ersetzt. Manches so spät eingesetzte Auge wächst noch an. An den Spalieren und Hochstämmen hüte man sich, die Früchte vor vollständiger Reife zu pflücken, weil sie dann leicht welk werden und an Geschmack und Aussehen verlieren. Auf schlecht tragenden Spalieren kann man jetzt Fruchtaugen einsetzen, die namentlich bei Birnen leicht anwachsen und nächstes Jahr eine Ernte bringen. Den kopulierten Stämmen wird der Verband abgenommen. Junge Spargelbeete werden fleißig gejäthet und auf den älteren die reiferen Stengel 8—10 Centimeter über dem Boden abgeschnitten, doch erst dann, wenn die Beeren eine dunkelrothe Farbe zeigen. Geerntet werden die reifen Bohnen und Samengurken, sowie die Samenkörnchen von Lavendel, Thymian, Salbei. Artischoken setzt man um und Majoran und Basilikum wird abgenommen. Wenn die Blätter der Deltower Rübchen beginnen gelb zu werden, so muß man letztere herausnehmen, sonst fangen sie an zu faulen. Ist das Wetter nicht ausnahmsweise schön, so werden Tomaten im Freien nun nicht mehr ausreifen, auch sind sie gegen Frost sehr empfindlich. Man schneide sie lieber, sobald sie nur etwas Farbe zeigen, mit den Stielen ab, und lege sie in warme Zimmer, an trockene Stellen zur Nachreife; sie werden hier ganz dunkelroth und halten sich lange. Der Wintersalat wird verpflanzt und von Feldsalat, Petersilie und Spinat ist eine wiederholte Aussaat empfehlenswerth. Bei den freigewordenen und nicht wieder bestellten Beeten beginnt man mit dem Umgraben.

(⊙) Saatenstand in Deutschland Mitte September. Für den Saatenstand in Deutschland Mitte September sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amts, die für die einzelnen Staaten und Landestheile im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die Noten folgende (Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering; die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet): Kartoffeln 2,6 (gegen 2,3 im August und 2,7 im September 1899), Klee 3,2 (3,1 und 3,0), Wiesen 2,9 (2,8 und 3,0).

h. m. Dem leider mancherseits noch angefeindeten Unternehmen der „Molkerei Bocholt" ist es durch unentwegtes zielbewußtes Streben für den Landmann wie auch für den Stadtbewohner erfreulicher und nutzbringender Weise gelungen, seinen Betrieb in regster Weise zu entfalten. Dem Landwirth, der es vernünftig meint mit der Besserung seiner Verhältnisse, insbesondere seiner Einnahmen, und ein Herz hat für Hebung seines Standes, sind die Vortheile des Molkerei-Unternehmens längst klar. Der Stadtbewohner weiß allerdings in noch zu geringem Maße den Nutzen zu würdigen, der ihm durch die Molkerei geboten wird. Tadellose Butter und das beste natürlichste und billigste Nahrungsmittel, die Milch, wird ihm in reinster unverfälschter Form zugänglich gemacht. Insbesondere ist die sogenannte Kindermilch in jeder Beziehung zu empfehlen. Zur Aufklärung diene folgende Notiz eines angesehenen Blattes: „Die neueren Bestrebungen zur Herstellung sogenannter Kindermilch, lautete das Thema eines Vortrages des Herrn Sanitätsraths Dr. L. Fürst-Berlin in der Sektion für Hygiene. Der Vortragende gibt einen Ueberblick über die Wandlungen, welche die Lehre von der Säuglings-Diätetik in den letzten vier Jahrzehnten des verflossenen Jahrhunderts, von dem Auftauchen der Liebig'schen Suppe bis heute durchgemacht hat. Der immer mehr dem Ideale nahe kommenden „Vollmilch", die unverändert an den Consumenten gelangt, stellt er die im Sinne der natürlichen Nahrung physikalisch und chemisch veränderte Kuhmilch gegenüber, vor allem die Fettanreicherung und Casein-Verminderung (Biedert, Gaertner) und die Umwandelung des Caseins in gelöstes, resorbirbares Eiweiß durch Trypsin und Lab (Backhaus). Er erkennt diesen Bestrebungen, eine tadellose Vollmilch zu schaffen, dem jeweiligen Alter des Kindes entsprechend, den Preis zu, weil durch diese Bestrebungen die natürliche Nahrung des Kindes der Ernährungs-Physiologie des Säuglings am nächsten komme."

(*) Allgemeine Viehzählung. Auf Beschluß des Bundesraths vom 17. März d. Js. findet im Deutschen Reiche am 1. December d. J. eine allgemeine Viehzählung statt, mit welcher im Preußischen Staat die gleichfalls vom Bundesrathe angeordnete Obstbaumzählung verbunden ist.

* **Gronau**, 21. Sept. Sämmtliche hiesige Baumwollspinnereien, mit Ausnahme der Firma M. van Delden, haben ihren Betrieb beschränken müssen.

* **Schüttorf**, 21. Sept. Die hiesige größte Spinnerei, Firma Schlikker und Söhne, hat sich in Folge Mangels an Rohmaterialien genöthigt gesehen, den Betrieb einzuschränken und die tägliche Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verringern.

* **Düsseldorf**, 24. Sept. Ueber die Arbeiterwohnungsfrage enthält der Jahresbericht des Gewerberathes zu Düsseldorf folgendes: Daß der Arbeiterwohnungsfrage bereits überall näher getreten wird, ist daraus zu erkennen, daß die aufgewendeten Bemühungen und die gegebenen Anregungen erfolgreich gewesen sind. Anknüpfend an die Mittheilungen im vorjährigen Berichte soll zunächst wiederum des „Rheinischen Vereins zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens" hierselbst gedacht werden, der an dem Entstehen von 23 neuen Bauvereinen in der Rheinprovinz regen Antheil hat. Nach dem Jahresberichte des Vereins blühen 75 Bauvereine, die 2047 Häuser hergestellt haben, mit einem Kostenaufwande von rund 14 Millionen Mark für etwa 4200 Familien, und zwar meistens kleine Häuser mit Erdgeschoß und einem Stockwerke. Es bedeutet das eine Zunahme von Häusern gegen das Vorjahr von ca. 400 für etwa 1000 Familien mit mindestens 5000 Köpfen. Der Sparsinn ist weiter gepflegt worden.

* **Bergcamen**, 24. Sept. Ein gräßlicher Unglücksfall trug sich am Samstag auf Schacht „Grimberg" zu. Der Gehülfe Lambrecht, auf dem Versandtbureau thätig, trat beim Wagennotiren auf eine mit Brettern verdeckte und mit heißem Wasser angefüllte Grube, die Bretter gaben plötzlich nach, der Aermste stürzte hinein und verbrühte sich am ganzen Körper. Im Krankenhaus zu Camen starb derselbe gestern an den Brandwunden.

* **Gelsenkirchen**, 25. Sept. Laut „Gelsenkirchener Ztg." wurde der Oberbürgermeister a. D. Wilh. Vattmann in der letzten geheimen Stadtverordnetensitzung einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Gelsenkirchen gewählt. — Wie dasselbe Blatt meldet, ist der bekannte Großindustrielle Geheimer Commerzienrath Friedrich Vohwinkel gestern Abend im Alter von 61 Jahren, infolge eines Herzschlages, auf seinem Schloß „Eller" bei Düsseldorf plötzlich verschieden.

* **Essen**, 25. Sept. Aus dem Zuchhause in Werden sind vergangene Nacht drei Verbrecher ausgebrochen.

* **Hölde**, 25. Sept. Auf Zeche „Margarethe" hat sich gestern ein schwerer Unfall zugetragen. In einem neuen Querschlag löste sich plötzlich aus dem Hangenden ein mächtiger Stein, der den Arbeiter Bottichio aus Aplerbeck unter sich begrub und vollständig zerquetschte, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat; der Arbeiter Karl Schnadt von der Schwerter Haide wurde schwer verletzt, sodaß ihm jedenfalls ein Bein amputirt werden muß.

* **Duisburg**, 25. Sept. Der hiesige Naturheilverein, welcher es sich seit seiner Entstehung stets zur Aufgabe gemacht hat, seine Mitglieder durch Wort und Schrift für die Naturheilmethode zu erwärmen, hat nunmehr den Erfolg zu verzeichnen, daß man innerhalb der Reihen der Mitglieder mit dem Plane umgeht, eine Genossenschaft zur Förderung der Gesundheitspflege ins Leben zu rufen. Zwecks dieser Gründung tagte heute Morgen hier im Lokale des Restaurants „Germania" eine Versammlung, welche sich mit der zeitgemäßen und äußerst wichtigen Frage eingehend beschäftigte. Die Verhandlungen ergaben das Resultat, daß das Unternehmen gesichert ist. Es wird beabsichtigt, in hiesiger Stadt in einer Lage, wo reine Luft herrscht, ein Grundstück mit Gebäude zu miethen, worin dann durch einen approbierten Arzt, der die Leitung haben soll, Kranke in der natürlichen Heilweise behandelt werden sollen. Die Genossenschafts-Antheile sollen 5 Mark betragen.

* **Krefeld**, 24. Sept. Commerzienrath Oetker stiftete zur Hochzeit seines ältesten Sohnes 50 000 Mk. für den Pensionsfonds der Angestellten des Hauses Deuß und Oetker.

* **Elberfeld**, 24. Sept. Ein Familiendrama fand heute vor dem Schwurgericht seinen Abschluß. Die 42 Jahre alte Ehefrau des Scheerenfeilers Emil Schütz von Gräfrath war angeklagt, am 26. März d. Js. ihren Ehemann vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben und zwar derart, daß der Tod infolge der erhaltenen Verletzung eintrat. Die Eheleute Schütz waren 25 Jahre verheirathet, im letzten Jahre gab sich der Mann dem Müßigang und dem Trunke hin. Im Verlaufe eines ehelichen Streites am 26. März ergriff Frau Schütz in der Erregung einen Besenstiel und versetzte ihrem Manne damit einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß das Blut hochaufspritzte. Schütz legte sich zu Bett und niemand kümmerte sich um ihn, bis endlich seine Frau nach ihm sah. Der Arzt, der herbeigerufen war, konnte nur noch den Tod konstatieren. Anfangs leugnete sie die That, später gestand sie dieselbe jedoch ein. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte unter mildernden Umständen zu 15 Monaten Gefängniß.

* **Elberfeld**, 25. Sept. Wir berichteten über eine von dem Dr. Pagenstecher glücklich ausgeführte Operation an dem Italiener Emisei, der sich in selbstmörderischer Absicht einen tötlichen Stich in die Herzgegend beigebracht hatte. Der Selbstmordkandidat hat nun trotz aller angewandten Mühe seinen Vorsatz ausgeführt. Er weigerte sich, Medizin und Nahrung zu sich zu nehmen. Heute früh riß er in einem unbewachten Augenblick den angelegten Verband los, infolge des großen Blutverlustes starb er kurz darauf.

* **Köln**, 24. Sept. Der Verbandstag der Arbeitsnachweise empfahl nach längerer Erörterung, eine Centralstelle des Arbeitsnachweises für ganz Deutschland zu schaffen und möglichst an allen Orten, auch auf dem Lande, Filialen zu gründen, um auch für Beschaffung landwirthschaftlicher Arbeiter Sorge zu tragen und die Stellenvermittelung nach dem Auslande regeln zu können. Frau Ihrer-Berlin betonte die Nothwendigkeit, die Stellenvermittelung für Kellnerinnen seitens der öffentlichen Arbeitsnachweise zu übernehmen und dafür zu sorgen, daß gesetzlich Kellnerinnen nur gegen ortsüblichen Tagelohn engagirt werden dürfen. Im weiteren Verlauf der Arbeitsnachweise-Conferenz sprachen sich die meisten Redner für Gebührenfreiheit aus. Sämmtliche Redner betonten außerdem die Nothwendigkeit staatlicher Subvention. Geh. Regierungsrath Neumann theilt mit, daß die Regierung wohl Arbeitsnachweise-Verbände, nicht aber städtische Arbeitsnachweise unterstützt. Gemeinderath Stockmeyer-Stuttgart bemerkt: Die württembergische Regierung gewähre auch städtischen Arbeitsnachweisen Subvention.

* **Bonn**, 24. Sept. Ein Heirathsschwindler, welcher in Beuel verheirathet ist, wurde am dortigen Bahnhof verhaftet. Er hatte sich in Poppelsdorf ein Zimmer gemiethet und unterhielt mit einem dort wohnenden jungen Mädchen aus Osnabrück ein Verhältniß, während seine Frau glaubte, er sei in Köln in Arbeit. Nachdem er dem Mädchen unter dem Versprechen, es heirathen zu wollen, 500 Mark und sonstige Sachen abgeschwindelt hatte, sowie ein Fahrrad sich hatte kaufen lassen, fuhr er gestern mit der angeblichen Braut nach Köln, um dort Möbel einzukaufen, die er jedoch nicht baar bezahlte. Auf der Rückkehr mußte das Mädchen die traurige Erfahrung machen, daß sein Bräutigam bereits verheirathet sei. Die Polizei, der es die Sache sofort anzeigte, begab sich nach Beuel, wo sie den Nichtsahnenden, als er eben abfahren wollte, festnahm. Dann wurde er nach Vertillon gemessen, photographirt und dem Gericht zugeführt.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 25. Sept. Der „Lokalanzeiger" berichtet über das Ende der wissenschaftlichen Ballonfahrt: Der Ballon mußte Sonntag Abend 11 1/2 Uhr bei Bernau gelandet werden, weil das Schlepptau sich in einen Baumwipfel eingehakt hatte und nicht loskam: ein plötzlicher starker Wind machte die Situation gefährlich. Die Luftschiffer sind wohlbehalten. Ein Fehler war, daß man Sonntag Abend 6 Uhr den Ballon steigen gelassen hatte trotz ungeeigneter Windverhältnisse.

— **Berlin**, 25. Sept. Neue Kohlenfunde sind in Oberschlesien gemacht worden auf Baranowitzer Terrain; allerdings liegt die Kohle sehr tief. Neue Bohrungen finden jetzt auf Oschinger Gebiet statt.

w **Friedrichshafen**, 25. Sept. Die Gesellschaft zur Förderung der Luftschifffahrt theilt mit: Das Brechen einiger Aufhängungen, woran das Luftfahrzeug des Grafen Zeppelin in der Nacht vor der beabsichtigten Gasfüllung befestigt war, hat hierdurch Beschädigungen zur Folge gehabt, deren Beseitigung mindestens 14 Tage beanspruchen wird.

— **Bremen**, 26. Sept. Der Tischler Kohl ist wegen Ermordung des Dienstmädchens Wodipka zum Tode verurtheilt.

w **München**, 25. Sept. Die „Allgem. Ztg." meldet aus Zweibrücken: Beim gestrigen Rennen stürzte Herzog Siegfried von Bayern beim Nehmen eines Hindernisses, erlitt jedoch keine erheblichen Verletzungen dabei. Leutnant Frhr. v. Geldeneck stürzte gleichfalls beim Nehmen eines Hindernisses und wurde anscheinend schwer verletzt.

— **Aus der Grafschaft Bentheim**, 24. Sept. Kürzlich lief eine Mittheilung durch die Zeitungen, daß 17 Holländer wegen Einschmuggelns von Fleisch über die Grenze verhaftet und in das Gefängniß zu Neuenhaus abgeführt seien. Man glaubte es mit einer weitverzweigten Schmugglerbande zu thun zu haben, deren Handwerk nun wohl endlich gelegt sei. Es hat aber thatsächlich kein Schmuggel vorgelegen. Die vermeintlichen Schmuggler waren holländische Arbeiter, auf den Ziegeleien der Niedergrafschaft beschäftigt, die Sonntags nach Haase gewesen und bei ihrer Rückkehr aus Holland sich Fleisch in sogenannten Freiquantitäten für den eigenen Bedarf mitgebracht hatten. Die Verhaftung, welche erfolgt war, weil es den Grenzbeamten zweifelhaft erschien, ob die für Grenzbewohner geltenden Vergünstigungen auch auf vorübergehend Anwesende anzuwenden seien, wurde jedoch bald wieder aufgehoben. Das Einschwärzen von Rindvieh scheint seit einiger Zeit vollständig aufgehört zu haben, weil die Behörde der Art und Weise, wie der Schmuggel betrieben wurde, auf den Grund gekommen ist und die erforderlichen Maßregeln getroffen hat. Das Einschmuggeln von Schweinen, besonders Ferkeln, ist zur Zeit kein lohnendes Geschäft, weil die Ferkel in Holland ebenso hoch im Preise stehen wie hier. Dagegen sollen sehr viele Schafe über die holländische Grenze geschafft werden.

— Volkmarshausen, 23. Sept. Vor einigen Tagen vollzog sich in unserem kleinen Städtchen eine gar seltene und erhebende Feier. Der im 86. Lebensjahre stehende hochwürdige Herr Pfarrer Thiele, ein Kind unserer Stadt, beging das Fest seines 60-jährigen Priesterjubiläums. Seit 1867 fast nahezu erblindet, mußte er damals das seelsorgerliche Amt in der Gemeinde Hauswurz niederlegen, um die übrige Zeit seines Lebens in stillem priesterlichen Wirken, täglich das hl. Meßopfer darbringend, in seiner Vaterstadt zu verbringen. Viele seiner Herren Confratres und Freunde waren nach hier geeilt, um dem hochw. Priestergreis, dem Freund und Mitbruder ihre Glückwünsche darzubringen, und denselben in das Gotteshaus zur kirchlichen Feier zu geleiten. Die Festpredigt hielt der Herr Dechant von Amöneburg (Hessen), ein früherer Schüler des greisen Jubilars, und nach derselben celebrirte letzterer das feierliche Hochamt. Ad multos annos!

— **Stockholm**, 25. Sept. Dem Berl. Lok.-Anz. wird gemeldet, daß der deutsche Konsul in Karlskrona G. Winter gerichtlich belangt worden ist. Er soll seit vielen Jahren fortgesetzt Wein und Cigarren eingeschmuggelt haben.

* **Genua**, 25. Sept. Der vom Deutschen Verein vom h. Lande veranstaltete **Herbstpilgerzug der deutschen Katholiken nach Jerusalem** ist heute Mittag mit Sonderzug glücklich hierselbst am Hafenbahnhof angelangt. Die Theilnehmer gingen sofort im Hafen zu Schiffe. Das Wetter ist herrlich.

— Zum Trinkgeldunwesen in Berlin theilt man mit: In einem der größten Nachtkaffees in der Friedrichstadt hat der Zahlkellner von seinen Trinkgeldern folgende Zahlungen zu leisten: An den Besitzer des Lokals hat er von allen Einnahmen ein Aufgeld von 4 pCt. zu entrichten, also für rechnungsmäßige 100 Mark Einnahme je 104 Mk. an den Wirth abzuführen; er ist ferner verpflichtet, drei Hülfskellner mit je drei Mk. täglich, und einen Hülfskellner, der den Morgendienst versieht, mit 1 Mark täglich zu bezahlen und ferner an den Kaffeekoch täglich 1 Mark abzuführen. Außerdem hat der Zahlkellner sämmtliche Streichhölzer, die im Lokal gebraucht werden, aus seiner Tasche zu bezahlen. Bei einer Einnahme von 500 Mark hat also der Zahlkellner an den Wirth 20 Mark abzuführen und außerdem für die Honorirung der Kellner usw. 11 Mk. täglich zu zahlen, die er aus den eingehenden Trinkgeldern decken muß.

* — Das Denkmal eines Bernhardinerhundes. Auf dem St. Bernhard ist jetzt ein Denkmal zur Erinnerung an den Bernhardinerhund „Barry" errichtet worden. „Barry" hat im Verlaufe von zehn Jahren 40 Personen, die sich auf den Gletschern des St. Bernhard verirrt hatten, das Leben gerettet. Seine tapferste That war die folgende: Er fand ein zehnjähriges Kind in dem verhängnisvollen Schlaf, der dem Tode vorangeht, im Schnee liegen. „Barry" schien sogleich die Lage begriffen zu haben; er erwärmte das Kind zunächst durch seinen Athem und erweckte es durch Lecken aus dem Schlaf. Als dem Thiere dies gelungen war, legte es sich neben dem Kinde nieder und lud es offenbar ein, aufzustehen und zu reiten. Das Kind that es auch und wurde von „Barry" nach dem Kloster getragen. Der Tod des Hundes erfolgte durch die Furchtsamkeit eines Unbekannten, der sich durch „Barrys" offenes Maul bedroht glaubte. Er zielte daher auf den Hund und tötete ihn. Diese beiden Ereignisse sind auf dem Denkmal erwähnt; es stellt den Bernhardiner dar, wie er das Kind auf dem Rücken trägt, und darunter stehen die Worte: „Der heldenmüthige „Barry" rettete vierzig Personen das Leben und wurde von der einundvierzigsten getötet."

— Auch eine Begrüßungsrede. Der „Imparcial“ erzählt einen hübschen Vorfall, der sich vor einigen Tagen, gelegentlich der Meerfahrt der spanischen Königsfamilie, in dem Fischerstädtchen Estaca de Vares zutrug. Der Alcade des Ortes, dem der Besuch ganz unerwartet kam, ging an Bord der Yacht „Giralda“, um die Königin-Regentin und den jungen König zu begrüßen. Als er den Herrschaften aber gegenüberstand, konnte der brave Bürgermeister kein Wort zu einer Ansprache finden. Er legte daher ganz einfach seine Hand auf die Schulter des Königs, betrachtete ihn bewundernd vom Kopf bis zu den Füßen nnd sagte mit ländlicher Treuherzigkeit: „Donnerwetter, Donnerwetter, ist das aber ein niedlicher König!“

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 26. Sept. 1900.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual.	16.70	Kartoffeln. 50 Kg.		2.30—3.—
„ „ „	2. „	15.—	Heu à 50 Kg.		3.40—3.9
„ „ „	3. „	14.—	Luzernerheu	50 Kg.	4 40
Roggen, „ „	1. „	14.40	Maschinenstroh	500 Kg.	12.—
„ „ „	2. „	13.—	Flegeldrusch	„ „	15 —
„ „ „	3. „	12.—	Butter	per „	2.4
Hafer „ „		15.—	Eier per Schock (60 Stück)		4.80

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 26. Sept.

Raps 1. Qual.	28 50
„ 2. „	27.50
Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß)	64 5
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	66.—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	108 —
Kleien per 50 Kilo	5.2

Köln, 25. Sept. Rüböl in Parthien von 5000 Kg. 66,— B., für Oct. 65.— B., 64,50 G.

* **Köln**, 25. Sept. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu, 7,70—9,00, Maschinenstroh (Roggen) 3,10, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,10, Krummstroh 2,— Mk. die 100 Kilo.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 26. Sept. Petersburger Kundgebungen weisen darauf hin, daß die russische Regierung fest entschlossen sei, ihre frühere Absicht nicht aufzugeben, sondern alle russischen Truppen aus Peking zurückziehen will. Es wird ferner betont, daß die russische Note vom 25. August im Gegensatz zur deutschen Note keinen Vorschlag enthalte, sondern nur eine Benachrichtigung über den dem Chef der russischen Truppen in Peking gegebenen Befehl der russischen Regierung. Ob aber die anderen Mächte diesem Schritte Rußlands folgen oder nicht, sei ihre Sache; ihr Verhalten bleibe ohne Einfluß auf die einmal beschlossene Action des Petersburger Cabinets.

* **Leipzig**, 26. Sept. Die außerordentliche Tagung des Ausschusses des Börsenvereins deutscher Buchhändler für Urheberrecht wurde heute Vormittag hier eröffnet. Den Vorsitz führt Commercienrath Seemann aus Stuttgart. Auf der Tagesordnung steht die Berathung des vom Reichsjustizamt veröffentlichten Gesetzentwurfs über Verlagsrecht.

* **Wien**, 25. Sept. Die Polit. Korresp.“ meldet aus Belgrad: Der Spezialgesandte des Sultans, Nasr Pascha, überreichte der Königin in feierlicher Audienz den Schefakaorden mit Brillanten und dem Könige eine goldene mit Brillanten besetzte Taschenuhr als Hochzeitsgeschenk des Sultans. Bei dem Galadiner trank König Alexander auf das Wohl des Sultans, wobei er sagte, er sehe in der Mission Nasr Paschas einen neuen Beweis der vorzüglichen Beziehungen, die zwischen Serbien und der Türkei bestanden. Er lege ein besonderes Gewicht darauf, daß Nasr Pascha seine Mission gerade am Geburtstage der Königin ausführte. Er dankte für die Aufmerksamkeit des Sultans sowohl in seinem eigenen als auch im Namen der Königin. Er wolle bestrebt sein, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Mächten zu festigen. Nasr Pascha trank auf das Wohl des Königspaares.

* **Wien**, 26. Sept. Das „Militärverordnungsblatt meldet: Hauptmann Graf Herbert Herberstein ist zum Militärattaché bei der Botschaft in Paris ernannt worden.

* **Budapest**, 26. Sept. Als der Schah gestern Nachmittag zum Wettrennen fuhr, stürzte dem Wagen desselben ein Mann aus den niederen Volksklassen entgegen. Die spalierbildende Menge glaubte es mit einem Attentäter zu thun zu haben, begann denselben zu schlagen und wollte ihn lynchen. Die Polizei befreite ihn und constatirte, daß der angebliche Attentäter eine Bittschrift in der Hand hielt, welche er dem Schah überreichen wollte. Der Schah erfuhr das, nahm die Bittschrift ruhig entgegen und ersuchte, den Mann nicht zu verhaften.

* **London**, 26. Sept. Aus Shanghai wird gemeldet, daß gestern an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit den übrigen Schiffen der deutsche Gesandte Dr. Mumm von Schwarzenstein nach Taku abgereist sei. — Weiteren Shanghaier Meldungen zufolge ist die gegenwärtige Haltung der chinesischen Regierung eine unzweifelhaft trotzige. Der englische Generalkonsul sei der Ansicht, wenn auf die Bestrafung Tuans und der übrigen Anstifter bestanden würde, so würden zwei Expeditionen nothwendig werden, eine westwärts von Taku, die andere nordwärts von Hankow. Gegen diese würden die Vicekönige der Yangtseprovinz höchst wahrscheinlich Einwendungen erheben.

* **London**, 26. Sept. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 24. d. Mts.: Hiesige chinesische Beamte berichten, namens der Kaiserin-Regentin erließ Tuan ein Geheimedikt, allen hohen Behörden im ganzen Reiche mittheilend, der kaiserliche Hof hat beschlossen, den Krieg gegen die fremden Mächte um jeden Preis fortzusetzen. Das Edikt droht jedem nicht die Mandschus unterstützenden Beamten an, er werde als Verräther geköpft; seine ganze Familie werde vernichtet, und die Gräber seiner Ahnen würden zerstört.

* **London**, 26. Sept. Eine amtliche Depesche aus Kumassi meldet: Mehrere Häuptlinge ergaben sich der Kolonne, welche auf dem Marsche nach Kintampo begriffen ist. Eine große Abtheilung Aschantis griff eine andere Truppenkolonne von 900 Mann 25 Meilen nördlich von Kumassi an, wurde aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die dritte Kolonne kehrt nach Kumassi zurück, nachdem sie die aufrührerischen Stämme bestraft und zur Ruhe gebracht hatte.

* **London**, 26. Sept. Der deutsche Botschafter Fürst Hatzfeld ist heute hier eingetroffen zu einer Besprechung mit Lord Salisbury im auswärtigen Amte.

* **London**, 26. Sept. Die „Times“ melden aus Peking vom 10. September: Die Russen gaben die Absicht kund, 2500 Mann während des Winters in Peking zu behalten. Der chinesische Hof befindet sich noch an der Nordgrenze der Provinz Schansi und wartet die Entwickelung der Dinge in Peking ab.

* **Washington**, 26. Sept. Amtlich wird gemeldet, General Chaffee sei der Befehl zugegangen, daß während der Friedensverhandlungen als Wache für die Gesandtschaft ein Regiment Infanterie, vier Abtheilungen Kavallerie und eine leichte Batterie in Peking unter dem Befehl Chaffees verbleiben, die übrigen Truppen nach Manila geschickt werden sollen.

* * *

* **Berlin**, 26. Sept. Wie die hiesige griechische Gesandtschaft dem ‚Berl. Tagebl.‘ mittheilt, ist nach amtlicher Meldung aus Athen das Gerücht von einem **Attentat auf den Kronprinzen und den Prinzen Georg** von Griechenland darauf zurückzuführen, daß gestern ein Geistesgestörter den prinzlichen Wagen anzuhalten suchte, als derselbe leer durch die Straßen fuhr. Von einem Attentate kann daher keine Rede sein.

* **Berlin**, 27. Sept. (Drahtbericht.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Bezüglich der durch die Presse gehenden Mittheilungen über das voraussichtliche Inkrafttreten des Schlachtvieh-Fleischbeschaugesetzes können wir mittheilen, daß ein bestimmter Termin, von dem ab das Gesetz für das Inland oder Ausland in Kraft gesetzt werden soll, bis jetzt noch nicht in Aussicht genommen werden konnte. Die Festsetzung des Termins hängt von dem Erlaß der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze, die gegenwärtig ausgearbeitet werden, sowie von der Bereitstellung des Fleischbeschau-Personals und der Fertigstellung der sonstigen mannigfachen Einrichtungen, die für den Vollzug der Schlachtvieh-Fleischbeschau in allen Orten des Reiches erforderlich sind, ab. Nur das Einfuhrverbot für Würste und Büchsenfleisch tritt bekanntlich bereits am 1. October 1900 in Kraft.

* **Hamburg**, 26. Sept. (Drahtbericht.) In der heutigen Senatswahl an Stelle des ausscheidenden Bürgermeisters Lehmann wurde mit 42 Stimmen Werner von Melle zum Senator gewählt. Goverts erhielt 36 Stimmen. 50 weiße Zettel wurden abgegeben.

* **Flensburg**, 26. Sept. Gestern nachmittag kenterte auf der Föhrde ein Segelboot mit drei jungen Leuten. Alle drei sind ertrunken.

* **Eastrop**, 26. Sept. (Drahtbericht.) Auf Zeche „Schwerin“ fand heute eine **Explosion schlagender Wetter** statt. So weit bis jetzt bekannt, sind 2 Personen tot, 2 schwer verwundet infolge Verbrennens.

* **London**, 26. Sept.. (Drahtbericht.) Lord Roberts berichtet aus Pretoria vom 25. Sept.: Jan Hamilton fand im Krokodilriver 13 Geschütze, von denen die meisten zerstört waren, unter denselben einige, welche die Engländer am 31. verloren haben. Ebenso wird eine große Menge von Wagentrümmern vorgefunden.

* **Canton**, 25. Sept. Die Plünderungen und Brandstiftungen in den Missionsstationen der Provinz Kwangtung dauern fort. Die Missionare sind entkommen, aber **3000 Christen** sind **ohne Schutz**.

* **Taku**, 24. Sept. Das Panzerschiff „Redoutable“ ist gestern hier eingetroffen. Viceadmiral Pottier übernahm das Kommando über das ostasiatische Geschwader.

* **Laurenzo Marques**, 26. Sept. (Reuter.) Der Reichspostdampfer Herzog, mit Passagieren vollbesetzt, ist in See gegangen. Unter den Passagieren befinden sich hauptsächlich Holländer, Deutsche und Buren, darunter der Generalpostmeister von Transvaal, van Alphen, der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Gobler und der Generalschatzmeister Malherbe. Auch eine Menge Gold in Barren wird mit dem Schiffe geschafft. Krüger ist noch immer in der Wohnung des Gouverneurs.

* **Lourenzo-Marques**, 26. Sept. (Drahtbericht.) Die Generale Pole-Carew und Jan Hamilton stehen mit 3000 Mann in Kanatipoort. Lord Kitchener trifft dort ebenfalls heute früh aus Hektorspruit ein. Man erwartet, daß der Betrieb der Bahnstrecke Lourenzo-Marques nach Johannesburg morgen wieder aufgenommen wird.

Fahrplan,

gültig vom 1. Oktober 1900 ab.

Ab Bocholt	4,25	ab Bocholt	6,10
an Wesel	4,57	an Winterswyk	6,37
ab Bocholt	6,10	ab Bocholt	10,02
an Wesel	6,43	an Winterswyk	10,37
ab Bocholt	8,17	ab Bocholt	3,39
an Wesel	8,48	an Winterswyk	4,12
ab Bocholt	12,14	ab Bocholt	9,18
an Wesel	12,45	an Winterswyk	9,56
ab Bocholt	2,02		
an Wesel	2,33	ab Winterswyk	9,00
ab Bocholt	5,11	an Bocholt	9,40
an Wesel	5,42	ab Winterswyk	11,40
ab Bocholt	7,10	an Bocholt	12,04
an Wesel	7,41	ab Winterswyk	4,35
ab Bocholt	10,04	an Bocholt	5,00
an Wesel	10,35	ab Winterswyk	11,00
		an Bocholt	11 33

ab Wesel 5,27, 7,38, 9,15, 1,22, 2,58, 6,32, 8,42, 11,11.
an Bocholt 6,00, 8,09, 9,46, 1,53, 3,31, 7,03, 9,13, 11,44.

Pflege die Haut!

Dieses Gebot der Gesundheitslehre wird rationell und mit wunderbarem Erfolge zur Ausführung gebracht, wenn man beim Waschen sich der besten, der mildesten und fettreichsten Seife bedient, nämlich **Doering's** berühmter **Eulen-Seife.** Mit Doering's **Eulen**-Seife soll sich ein Jedes waschen, das die Haut schön und geschmeidig erhalten will. **Doering's Eulen-Seife** sollen alle anwenden, die eine spröde, empfindliche Haut haben. Mit Doering's **Eulen-Seife** sollten unfehlbar alle Mütter ihre Kinder und Säuglinge waschen. Die Haut bleibt schön, zart und frisch. Doering's **Eulen-Seife** ist überall für **40 Pfg.** erhältlich.

Seiden-Blousen M. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Statt besonderer Anzeige.

Fritz Vollmer
Dorchen Vollmer
geb. Schüring

Vermählte.

Lahr (Baden) 27. September 1900. **Bocholt** **Steele a. d. R.**

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist unser Vorsitzender

Hermann Wenning

am 24. ds. Mts., Nachmittags 5¾ Uhr, in die Ewigkeit abberufen.

In innigster Theilnahme mit der tiefbetrübten Wittwe und den 4 unmündigen Kindern, der Mutter und den Geschwistern des Verstorbenen widmet den Freunden und Bekannten desselben, insbesondere den Mitgliedern der Ortskrankenkasse II, denen der nie nachlassende Pflichteifer, die umsichtige und gewissenhafte Thätigkeit und Selbstlosigkeit des Dahingeschiedenen bekannt ist, diese Traueranzeige mit der Bitte, dem ins Jenseits Abberufenen, der sich die Hochachtung und Werthschätzung des gesammten Vorstandes erworben, ein ehrenvolles Andenken zu sichern und auch seiner im Gebete zu gedenken.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse II. zu Bocholt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Rathschlusse gefallen, heute Nachmittag 3 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Julius Rohloff

Emma geb. Steinzen,

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorher gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 25 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Die Seele der Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, Schermbeck, Lünen, Halle, Rogasen und Amerika, den 25. September 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag Morgen 7½ Uhr vom St. Agnes-Hospital aus statt, darnach die hl. Seelenmesse in der Liebfrauenkirche.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, möge diese als solche ansehen.

Wegen Liquidation

kommen folg. Maschinen e. i. d. Prov. Sachs. geleg. **Weberei, Bleicherei und Appretur** von **Pique's und Damasten** z. Verkauf.

Weberei: 1 Kettspul-, 3 Scheer-, 1 Syzingm. von Dickinson, **50 St. Pique'sstühle,** 110—120 cm., m. 400r eisern Jacqum. compl. vorgerichtet. **40 Damaststühle**, 190—200 cm., m. 600r eis. und hölz. Jacqu. Stühle v. Stevenson und Lockwood. Masch. Chemn. Grobstich **30 St. 400r eis. Doppelhubm.** v. Hahlo div. 2,4,600 hölz. Jacqu.

Bleicherei und Appretur: 1 Seng-, 1 Leg-, 1 Sedanrauhm. 14 Walzen von Jahr, **1 vierwalziger, br. Calander, 1 Waschm.**, Gebauer, **1 Einspreng-, 1 Friktionsstärkm., 1 Bäumstuhl,** Haubold, **2 Hochdruckkochfässer,** Zittau, **1 Trockencyl.** (210 cm. m. 21 Walzen), **1 selbstthät. Ausbreiter,** Hawthorn, **1 Rauhm.** (200 cm. 24 Walzen), **2 do.** (110 cm. 12 Walzen) Geßner, **1 Kähm., 1 Bläum., 2 Stärkm., Pulsom. Ventilatoren, Transmissionen, Kupferrohre f. Heizung, Dampf, Wasser, Riemen** 2c. 2c. Masch. fast sämmtlich **neueren** und **neuesten Dat. Besichtigung** (bis Mitte Nov. i. Betrieb) **gestattet b. vorh. Anmeldung.**

Gefl. Anfragen erbeten unter **A. J. 1037** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a./S.**

Nothglöcklein.

Dringende Noth ist die Veranlassung, diese herzliche Bitte an edle Menschen- und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das **St. Katharinenstift** der Schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom zartesten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in diese Anstalt vom physischen und moralischen Untergange gerettet oder davor bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der heiligen Taufe theilhaftig. Fast alle Kinder kommen aus der größten Armuth und müssen daher viele umsonst aufgenommen werden; gegenwärtig verpflegt das St. Katharinenstift **218** arme, verlassene Säuglinge und Kinder, für ⅔ derselben kann nichts, für die übrigen nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen, diese armen Kinder zu nähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie ohnehin schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Ankaufe des Grundstückes und dem dringend nothwendigen Neubau zusammen zu bringen. Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Verweigerung der Aufnahme unzweifelhaft erscheint, zurückweisen? Da läuten sie lieber das Nothglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pfleglinge an die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Beschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken fur diese allerärmsten Kleinen. Der göttliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten!

Berlin NO., Greifswalderstraße 18.

Die Oberin des St. Katharinenstiftes:
Schwester M. Elisabeth Daelen.

Da die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, empfehle ich den Hülferuf des hiesigen Katharinenstiftes der christlichen Nächstenliebe recht dringend.

Berlin, den 30. Juni 1900.

Neuber, Propst bei St. Hedwig.

Praep. Düngekalk

wieder vorräthig und empfehle denselben zur Herbstdüngung von **Stoppelrüben, Roggen** u. s. w.

Wwe. H. Böcker, Oeding.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstunden bei der städtischen Verwaltung sind vom 1. October ab auf Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von ½3 bis 7 Uhr festgesetzt.

Bocholt, den 22. September 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Am 7. Juli ds. Js. sind folgende Anleihescheine der Stadt Bocholt ausgelooft worden:

Buchstabe B No. 174 zu 1000 Mk.
„ B No. 57 „ 1000 Mk.
„ B No. 90 „ 1000 Mk.
„ B No. 8 „ 1000 Mk.
„ B No. 80 „ 1000 Mk.

Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt am 31. März 1901 bei der hiesigen Kämmereikasse gegen Rückgabe der Anleihescheine, der Anweisungen und der noch nicht verfallenen Zinsscheine.

Bocholt, den 25. August 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Fußgängerbrücke über den Stadtgraben im Südwall sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können auf dem Bauamt eingesehen werden, daselbst sind auch die Angebote bis zum **Freitag den 28. September cr.** abzugeben.

Bocholt, 21. September 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Theater in Bocholt.

Rothenburg.

Freitag den 28. September 1900:

Zum Benefiz
für Fräulein Lina Genesius.

Am Spieltisch des Lebens.

(Auf Triburg und Rodek.)

Lustspiel in 4 Akten von Arsen.

Es ladet höfl. ein

Lina Genesius.

Sonntag den 30. Sept. cr.:

Letzte Sonntags-Vorstellung.

Zwei kräftige und solide Leute gesucht als

Hülfsarbeiter

bei unserem Neubau.

Driessen & Beeker.

Eine große

Wohnung

nebst Keller, Waschküche und kleinem Garten vr. Sept. oder später zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Schön möbl. Zimmer

mit Pension

pr. 1. October oder später zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Alte Thüren, Fensterrahmen, Dachziegel und Brennholz

sind billig abzugeben.

Ant. Belting.

Illustrirte Kinderlegende.

Bilder aus dem Leben der Heiligen.

Den lieben Kindern zur Nachahmung dargestellt von

Th. Berthold.

Preis gebunden mit Goldschnitt **2 M.**

Vorräthig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Vermißt wird!

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** 2c. à St. 50 Pfg. bei **Albert Hoepfner, Adler-Drogerie.**

Holländisches Butterhaus.
Geräucherten hochfeinen Lachs.

Stelle welcher Art, wünschen Sie rasch, billig? Man schreibe an Dünkers Verlag, Aachen

Eine hiesige Fabrik sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen

Commis,

der sämmtliche Comptoirarbeiten und in Abwesenheit des Chefs auch den Versand auszuführen hat. Derselbe erhält bei zufriedenstellenden Leistungen angenehme und dauernde Stellung.

Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unt. Z. 100 an d. Exp. d. B

Für ein hiesiges Comptoir wird ein

junger Mann

mit schöner Handschrift zum baldigen Eintritt gesucht.

Zu erfragen in der Expediton d. Bl.

Ein tüchtiger

Passirer

per sofort gesucht.

Actien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie, Bocholt.

Jugendl. Arbeiter

sofort gegen hohen Lohn und dauernde Stellung gesucht.

Degener & Pottmeyer.

Solider, zuverlässiger

Färber-Geselle

zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugniß-Abschriften und Angabe der bisherigen Thätigkeit unt. **X. 100** an die Expedition ds. Bl.

2 Holzschuhmacher-Gesellen (kath.) erhalten vom 1. November an dauernde Arbeit gegen hohen Lohn.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Ein Junge

für halbe oder ganze Tage zum **Milchfahren** gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Für mein Porzellan- und Kurzwaaren-Geschäft en detail & en gros suche zum **baldigen** Eintritte einen

Lehrling,

kath., mit guten Schulkenntnissen.

Firma Ignatz Schütte,
Ibbenbüren,
Inh.: Heinrich Schütte.

Angenehmer, leichter Verdienst

bietet sich durch Uebernahme e. Annahmestelle für meine Firma. Licenzen werden abgegeben. Anlernen gratis. Gefl. Off. an **Hamburger Kunsthandschuh-Wäscherei u. Färberei, Köln, Perlich 9.**

Wer will viel Geld?

Hausirer und Leute ähnlichen Berufs verdienen durch den Verkauf eines äußerst zugkräftigen, leichtverkäuflichen Artikels (neueste Erfindung) Geld! Näheres durch

Gerh. Heming, Vereinsstr. Nr. 9.

Ein schönes

Ladenlokal,

ev. mit Wohnung, an einer der verkehrreichsten Straßen der Stadt zu Anfang nächsten Jahres oder später zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ueber 1000 Kinder

klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der

Heimath für heimathlose Kinder,

die übergroße Noth und Armuth ihnen verschlossen hält.

Hast Du noch eine Mark übrig? oder 3 oder 5?

o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem

St. Josephsheim,

Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.

Gaben nimmt auch die Expedition entgegen

„Diskret"

Ackermann's Universal-

!Wanzentod!

rottet **sicher** alle Wanzen mit Brut aus. In Flaschen à 50 und 100 Pfg. allein zu haben in der St. Georgius-Apotheke **W. Reygers** am Markt.

Subscription

auf

Nom. Mark. 250000.—

4½ % 1. Hypothek-Obligationen

der

Actiengesellschaft für Baumwoll-Industrie

zu Bocholt in Westf.,

rückzahlbar à 102%,

unkündbar bis 1. Januar 1908.

Mit Genehmigung ihres Aufsichtsrathes gibt die Actiengesellschaft für Baumwoll-Industrie zu Bocholt in Westf.

Nom. Mk. 250000.— 4½ % Theilschuldverschreibungen

aus.

Die Anleihe ist zerlegt in:

100 Theilschuldverschreibungen à Mk. **1000** La. A. No. **1—100**
300 „ à Mk. **500** La. B. No. **101—400**

und wird vom **1. Juli 1900** ab jährlich mit 4½ %, zahlbar in **halbjährlichen** Raten, am 2. Januar und am 1. Juli, verzinst.

Die Theilschuldverschreibungen werden auf den Namen des **Westfälischen Bankvereins, Filiale Bocholt, zu Bocholt,** gestellt und seitens des letzteren mit Blanco-Giro versehen.

Die Darlehen sind bis zum **1. Januar 1908** beiderseits **unkündbar.** Vom 1. Januar 1908 an werden jährlich 4 % ausgeloost. Die Rückzahlung erfolgt 6 Monate nach erfolgter Ausloosung, erstmalig am 1. Juli 1908.

Die Actiengesellschaft für Baumwoll-Industrie hat das Recht, vom Jahre 1908 ab die Ausloosung zu verstärken oder den Rest der Anleihe zur Rückzahlung zu kündigen. Die Einlösung erfolgt in beiden Fällen zum Course von **102 %.**

Die ausgeloosten Obligationen, sowie die Zinscoupons werden bei

dem **Westfälischen Bankverein, Filiale Bocholt, zu Bocholt i. W.,**
dem **Westfälischen Bankverein zu Münster i. W.** und
der **Gesellschaftskasse zu Bocholt**

eingelöst.

Die Actiengesellschaft für Baumwoll-Industrie zu Bocholt hat auf ihrem **gesammten** in Bocholt belegenen Grundbesitz nebst aufstehender Spinnerei, Weberei, Bleicherei, Färberei und Druckerei eine **erststellige Hypothek** im Betrage von **Mk. 275 000** bestellt. Es ist im Grundbuche vermerkt worden, dass diese Hypothek zur Sicherung der Obligationsanleihe nebst Aufgeld, Zinsen, Kosten und Auslagen des Gläubiger-Vertreters haftet.

Der **Westfälische Bankverein, Filiale Bocholt, zu Bocholt i. W.** ist als Vertreter der jeweiligen Theilschuldverschreibungs-Gläubiger bestellt.

Die auf die Anleihe bezüglichen Bekanntmachungen werden im Reichsanzeiger, im Bocholter Volksblatt oder in einer anderen vom Vorstande der Gesellschaft zu bestimmenden Zeitung veröffentlicht.

Vorstehende Anleihe legen wir hierdurch zum Course von

100 %

zur Zeichnung auf.

Der Zeichnungspreis zuzüglich der Stückzinsen vom 1. Juli d. Js. ab kann **sofort** nach Zutheilung, muss aber bis zum **31. December d. Js.** eingezahlt werden.

Ausführliche Prospecte stehen an unseren Kassen zur Verfügung.

Bocholt, Münster i. W., im September 1900.

Westfälischer Bankverein, **Westfälischer Bankverein.**
Filiale Bocholt.

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige

à 20 Blatt Inhalt, für ca. 10 Jahre ausreichend, in Pappband geb. Mk. 0,25 pr. Stück, mit Futteral Mk. 0,35 pr. Stück.

Laut Reichsgesetz müssen alle Fabriken, welche jugendliche Arbeiter beschäftigen, vom 1. October an diese Lohnzahlungsbücher benutzen.

Zu beziehen durch **J. & A. Temming, Bocholt.**
Fernsprecher 92.

Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag, 28. Sept., Nachm. 2 Uhr beginnend,

läßt Wwe. Elsinghorst an der Barrière in Hemden (Kreuzkapelle) wegen Aufgabe der Schenkwirthschaft:

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Schreibsekretär, Tische, Stühle, Kochmaschine, Oefen, Porzellan, Haus- und Küchengeräthe, 2 Wanduhren, 1 alte eichene Kiste, Bilder, Spiegel, Zinnschüsseln; ferner: **1 Wannemühle, 1 Schneide- und 1 Mengback, 1 Hobelbank,** sodann **eine Parthie Gläser und Wirthschaftssachen;** alsdann **einen vierrädrigen leichten Federwagen**

öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen. Posten bis zu 5 Mark sind gleich zu zahlen.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

verkaufe ich im Geschäftslokal der München-Gladbacher-Transport-Gesellschaft am Bahnhof hierselbst im Auftrage der genannten Gesellschaft

1 komplette Mahagoni-Saloneinrichtung

bestehend aus:

1 Tisch, 4 Stühle, 1 Schrank, 2 Sessel, 1 Sopha, 1 Spiegel und 2 Fenstervorhänge

auf Rechnung deren, die es angeht, öffentlich meistbietend gegen Baar.

Bocholt, den 25. September 1900.

Deichmann, Gerichtsvollzieher.

Winter-Fahrpläne

zu haben in der **J. & A. Temming'schen Buchhandlung.**
Fernsprecher No. 92.

Wer läßt auf 6—8 Stühlen D'Pilot oder dgl. feine Waare in Lohn weben?

Gefl. Offerten unter **D. M. 260** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats **Dr. Harless** bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei **katarrhalischen Hals- und Brustaffectionen** bewährt.

In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Rauchfleisch

von bestem Ochsenfleisch, mild, hochfein, **85** Pfg. Verpackung frei.

B. Hagedorn,
Münster i. W.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von

H. te Laake, Albert Hoepfner

Bocholter Brieftauben-Verein „Heimkehr".

Donnerstag Abend ½9 Uhr:
Provisorische Versammlung
bei **A. Wienen** (Arabisches Café).
Interessenten sind eingeladen.
Andr. Thiele.

Holländisches Butterhaus.
Echte Kieler Sprotten.
Geräucherten Aal.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, mit dem **1. October a. cr.** anfangend, einen

Cursus in der engl. Sprache

zu eröffnen und bittet diejenigen Herren und auch Damen, welche daran theilzunehmen wünschen, sich bei Herrn **Clemens Möllenbeck, Navardistr. 217,** melden zu wollen.

Gleichzeitig empfiehlt der Unterzeichnete sich zur Ertheilung von Unterricht in der

engl., franz. und holl. Sprache, doppelten und einfachen Buchführung, Wechsellehre 2c.

an einzelne Schüler in deren resp. Wohnungen.

Die Herren **Cl. Möllenbeck** und **Robert von der Nüll,** Navardistr. 217, sind gern bereit, Auskunft über meine Person und meine Thätigkeit zu ertheilen.

Hochachtungsvoll
Joost Snoek.

Institut von C. Linpinsel,
Freren (Bez. Osnabrück).

Unter dem Protectorate des hochw. Herrn Bischofs von Osnabrück.

Gründl. Vorbereitung für die oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen, sowie für den Handelsstand. Geistliche Lehrer an der Anstalt. Nachhülfe für Zurückgebliebene. Beste Erfolge. Gute Empfehlungen. Mässiger Pensionspreis. Anfang 4. Oktober. Prospect gratis.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: **5 Millionen Mk.** Reserven: **1.284.000 Mk.**

Baareinlagen in **gebührenfreier** Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit

2½ — 4 % je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Fahrräder.

Um vor dem Winter mit den noch vorräthigen Fahrrädern zu räumen, verkaufe selbige zu sehr herabgesetzten Preisen.

Otto Oberem,
Siekenhof, Friesenstraße.



Im Sturmschritt

jagen sich die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke **Schwan,** das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze geblieben, weil es, alle Fortschritte der Technik nützend, noch heute von derselben gleichmässigen, unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das einzige Seifenpulver war.

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Wegen Betriebsveränderung beabsichtigen wir

10 Webstühle 36" Hacking, 3spulig, 8schäftig
9 " 56" " 3 " 8 "
1 " 56" " 4 " 8 "

sämmtlich auch mit Trittvorrichtung für Taffet-Bindung versehen, sofort **billig** zu verkaufen.

Rudolf Everling & Co. in M.-Gladbach.

Jede Hausfrau

versuche

Vormbaum's Wollwaschpulver „EUREKA".

Dasselbe verhütet das **unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche,** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weisse Wäsche **blitzschnell blendend weiss** und gibt derselben einen höchst angenehmen, frischen Geruch.



„Eureka" wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen** u. s. w. als **bestes Waschmittel der Gegenwart** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka" ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Zurückgekehrt!

Dr. med. Reinhard,

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt,
Duisburg, Düsseldorferstrasse 23.
Sprechstunden 10—12, 3—4½.

Eine guterhaltene

Jagdflinte

billig abzugeben.

Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

10flamm. Gasuhr

zu kaufen gesucht.

Franz Tangerding.

Ein gutes Karrenpferd nebst Karre und Geschirr

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.